



Deutsche Storchenstrasse

Sei (k)ein Frosch!



Weißstörche leben in Sumpf- und offenen Kulturlandschaften mit Feuchtwiesen oder flachen Gewässern. Bei der Suche nach Nahrung schreitet der Weißstorch mit erhobenem Kopf auf Wiesen, Äckern und im seichten Wasser ständig spähend umher und manchmal auch hastig rennend. Einer beweglichen Beute setzt er mit Sprüngen nach, manchmal unter zu Hilfenahme der Flügel. Auf Grund der Jagdmethode wird er als „Schreitjäger“ bezeichnet.

Futter für Störche sind Heuschrecken, Maikäfer, Frösche, Regenwürmer, Raupen, Feldmäuse, Maulwürfe, Eidechsen, ausnahmsweise kleine Vögel, gelegentlich Schlangen oder Fische, besonders Aal sowie kleine Wassertiere, die mit der Schnabelspitze ertastet werden.

Auch die in die Elbe eingeschleppten Wollhandkrabben werden gerne genommen. Größere Tiere werden immer mit dem Kopf voran im Ganzen

gegessen, nachdem sie zuvor mit dem Schnabel getötet wurden. Unverdauliche Bestandteile werden in Form von Gewöllen wieder ausgespien. Die Speiballen liegen häufig unter den Nestern, sie geben Information über die Art der aufgenommenen Beute. So sind Haare und Knochen von Mäusen, Schuppen von Fischen oder auch Chitintteile von Käfern oder Beintteile von Heuschre-

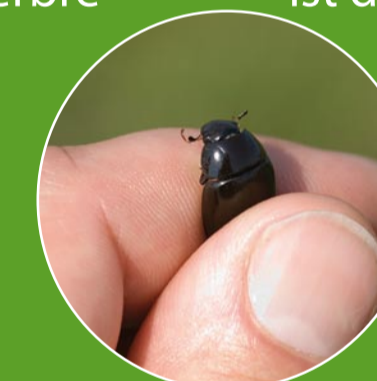
cken, in den Gewöllen zu finden. Andere Beutetiere wie Regenwürmer und Amphibien werden jedoch gänzlich verdaut. Einzig ein hoher Sandanteil in den Speiballen lässt auf den Fang von Regenwürmern schließen.

Pro Tag braucht ein Storch etwa 500g Nahrung, Jungstörche in ihrer Hauptwachstumsphase fressen sogar 1000 bis 1200 g pro Tag.

© Wikimedia, M. Bény, P. Ben



Beide Eltern tragen Futter in das Storchennest ein, zunächst nur sehr kleine Tiere wie Regenwürmer, Kaulquappen, Spinnen, kleine Schnecken, Egel aus Flachtümpeln und überschwemmten Wiesen. Man kann von einer speziellen Babykost sprechen. Zur Futterübergabe senken die Alttiere den Schnabel zwischen die Jungen und erbrechen das Futter aus dem Schlund in das Nest. Die Nahrungstiere sind stets in Schleim gehüllt und mehr oder weniger vorverdaut. Feuchtes Grünland ist in dieser Zeit das mit Abstand wichtigste Nahrungshabitat, denn Regenwürmer sind nur auf feuchten, lockeren Böden in ausreichender Zahl vorhanden. Bei Trockenheit ziehen sich die Regenwürmer tief in ihre Röhren zurück und sind somit unerschbar.



Bei zu knappem Nahrungsangebot verhungern die zuletzt geschlüpften Küken, da sie beim Verteilungskampf der Nahrung ihren älteren Geschwistern körperlich unterlegen sind. Sie werden dann entweder von ihren Eltern selber verschlungen oder aus dem Nest geworfen. Die Qualität eines Storchlebensraums ist deshalb am einfachsten an der langjährigen Anzahl der Jungstörche zu erkennen, die in einem Horst flügge werden. Deshalb finden Besucher der „Deutschen Storchenstrasse“ an jedem Neststandort eine Tafel, die über die Anzahl der jährlich ausgeflogenen Jungen Auskunft gibt.

QUIZZ ECKE **Wieviel Futter brauchen fünf Storkenkinder jeden Tag ?**

2 kg · 4kg · 7kg

Unverdauliche Nahrungsbestandteile werden wieder ausgespien.



QUIZZ ECKE **Welche Nahrung ist für kleines Storchennestgut ?**

Kaulquappe · Fledermaus · Aal

QUIZZ ECKE **Welches Tier steht nicht auf der Speiskarte des Storches ?**

Maulwurf · Bachkrebs · Fledermaus



Im Alten Rathaus von Dannenberg zeigt die Ausstellung „Sei (k)ein Frosch“ die Unterwasserwelt der Amphibien mit vielen virtuellen und interaktiven Elementen.



Mit langen Beinen geht der Storch, mit langen Beinen in roten Socken durch Sumpf und Gras und hält den Bauch sich trocken. Mit langem Halse späht der Storch, mit langem Halse wie ein Turm nach Maus und Frosch und einem Regenwurm. Mit langem Schnabel jagt der Storch, mit langem Schnabel, hart und spitz, und zappelt was, dann saust die Gabel wie ein Blitz.

Quelle: RiverNet



Natur erleben in Niedersachsen



Quellennachweis auf der Homepage www.deutsche-storchenstrasse.de



Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

